

Inhalt

Zusammenfassung Direktion Präsidiales und Finanzen.....	2
Zusammenfassung Direktion Bildung und Soziales	5
Zusammenfassung Direktion Planung und Verkehr, Verkehr und Unterhalt	7
Zusammenfassung Direktion Planung und Verkehr, Planung	10
Zusammenfassung Direktion Sicherheit und Liegenschaften.....	12
Zusammenfassung Direktion Umwelt und Betriebe.....	15
Zusammenfassung Querschnittsthema Datensicherheit.....	17

Zusammenfassung Direktion Präsidiales und Finanzen

Schwerpunktthemen	<p>1. 102.1 Stabsdienstleistungen – Archiv und Ortsgeschichtliche Sammlung <i>a) Projekt «Digitales Langzeitarchiv».</i> Fragen zu Zweck und Ziel. Inhalt Langzeitarchiv, welche Informationen/Dokumente/Auswertungen sind für das LZA vorgesehen. Nutzen des LZA für die Gemeinde? Werden die Kosten für die Pilotierung vom Kanton Bern getragen? <i>b) Kauf von Kunstwerken.</i> Nach welchen Kriterien wird beurteilt, ob ein Kunstwerk für die Sammlung von Köniz geeignet ist. Wie hoch ist der jährliche Budgetrahmen/wie hoch das 2022 investierte Kapital. Vermögenswert der gesammelten Werke?</p> <p>2. 102.5 Kommunikation und Standortförderung: Einblick in das Kommunikationskonzept. Ziele bzw. Zielerreichung, Herausforderungen, Kosten?</p>
	Querschnittsthema (für alle Direktionen). Datensicherheit, Konzept, Aufsicht, Ausbildung. Allgemein gültige Informationen zur Datensicherheit. Umsetzung Aufsicht? Wie erfolgt die Schulung/Ausbildung?
Direktionsreferentin	Heidi Eberhard, Adrian Burren

Schwerpunktthema 1 – Zusammenfassung - Stabsdienstleistungen – Archiv und Ortsgeschichtliche Sammlung

Die GPK-Delegation wurde am 9. Mai 2023 von den Verantwortlichen der Direktion Präsidiales und Finanzen zum Verwaltungsbesuch empfangen. Herzlichen Dank an alle für die Beantwortung der gestellten Fragen und die zusätzlichen Ausführungen.

a) **Digitales Langzeitarchiv (LZA):**

Digitale Aufbewahrung der archivwürdigen Dokumente/Geschäfte der Gemeindeverwaltung. Weiterführung des analogen Archives in digitaler Form für sämtliche archivwürdigen Geschäfte und Dokumente der Gemeindeverwaltung. Die Bewertung erfolgte bei der Einführung von GEVER (2017). Die Grundlage bildet der Anhang 1 der ArchDV. Archivwürdig sind Dokumente für die Nachvollziehbarkeit der Geschäftstätigkeit (z.B. Gemeinderats- und Parlamentsprotokolle), der Rechtssicherung (Dienstbarkeitsverträge, Bauakten) und als Gedächtnis der Gemeinde (Dokumentation von Grossanlässen wie dem WAKKER-Preis). Zur Vorbereitung für die Übergabe an das digitale Langzeitarchiv wird mit allen Abteilungen in Workshops ein Qualitätsmanagement durchgeführt. Dies mit dem Ziel der Überprüfung, ob alle initial hinterlegten Metadaten (Deskriptoren der Geschäftsdossier) korrekt hinterlegt wurden. Gemeinsam wird definiert, wie die Geschäftsdossiers für die elektronische Übergabe an das LZA aufzubereiten sind. Die Kapazitäten sind aktuell noch nicht bekannt, das LZA ist in Bearbeitung mit dem Kanton, Vorgaben und Handhabung sollen für alle Gemeinden gleich sein.

Die Frage nach der (zukünftigen) Lesbarkeit von digitalen Daten im Vergleich zur physischen Papierablage stellt sich. Wie werden die Daten geschützt? Es gibt unveränderbare Standards, die Daten sind noch nach x Jahren lesbar. Momentan noch offenen Fragen werden in den nächsten Jahren geklärt. Auch weiterhin werden gewisse Akten in Papierform archiviert. Der Medienbruch resp. die Archivierung bei Abschluss eines fertigen Projekts wird sichergestellt; in jeder Abteilung gibt es einen Verantwortlichen, der dafür geschult wird.

Verträge werden nicht zentral archiviert, sondern bei den zuständigen Abteilungen. Im GEVER gibt es ein Vertragsmanagement. Beim Personal (Abteilungsübergreifend) läuft ein Projekt um eine digitale Aufbewahrung sicherzustellen. Auch bei Verträgen mit Finanzverpflichtungen läuft ein entsprechendes Projekt (DigiFin und DigiP). Es werden nur jene Verträge elektronisch erfasst, die archivwürdig sind. Die Barrierefreiheit der Daten ist nicht vorgeschrieben. Auch keine weiteren Vorgaben (Landessprache/n, etc.).

Nutzen des LZA für die Gemeinde Köniz? Infolge Personalwechsel konnte die operative Tätigkeit noch nicht wie geplant vollständig aufgenommen werden. Mit der Einführung von GEVER 2017 hat die Gemeinde Köniz das digitale Primat festgelegt (Weisung 1.4 Aktenführung mit GEVER). Die geschäftsrelevanten Dokumente und Geschäfte werden digital in GEVER eröffnet geführt, bearbeitet, abgeschlossen und sollen längerfristig als logische Folge davon auch digital archiviert werden. Können die Dokumente nicht digital archiviert werden, müssen sämtliche archivwürdigen Dokumente ausgedruckt werden. Die digitale Archivierung wird insofern von Nutzen sein, da zukünftig mit einer Suche viel schneller Archivfragen beantwortet werden können.

Werden die Kosten für die Pilotierung vom Kanton Bern getragen? Die Kostenfrage ist noch in Verhandlung. Die aktuellen, intern getätigten, generieren noch keine Kosten. Die Kosten für die Aufbereitung der Daten müssen ohnehin selber getragen werden. Der Rest wird auf politischer Ebene geklärt.

b) Kultur – Kauf von Kunstwerken:

Kriterien für Integration in die gemeindeeigene Kunstsammlung: Köniz-Bezug der Künstlerin/des Künstlers (geboren/aufgewachsen, Bürger, Wohnort, zentraler Schaffensort) und/oder Thema/Sujet bezieht sich auf Köniz. Zudem künstlerische Qualität, künstlerische und gesellschaftliche Relevanz. Köniz besitzt 600 Bilder. Die meisten sind im Kulturgüterschutzraum im Stapfen aufbewahrt. Die übrigen sind in den Büros von Gemeindegebäuden sowie in Schulhäusern aufgehängt. Im Lichthof des Gemeindehauses Bläuacker ist aktuell eine Ausstellung der «Urban Sketchers Bern». Bei einer Vereinsauflösung (Unterlagen, Bilder) wird geprüft, ob Kunstwerke von Wert dabei sind, die in die Kunstsammlung aufgenommen werden. Ansonsten Überführung in die Ortsgeschichtliche Sammlung. Schenkungen werden grundsätzlich angenommen. Eine Übergabe an die Gemeinde erfolgt z.T. durch ältere Personen und/oder Erben, welche die Unterlagen sichten. Köniz unterstützt Künstler bspw. bei Ausstellungen, zum Dank wird der Gemeinde ein Bild übergeben oder vermacht. Es werden keine Kunstwerke verkauft. Es kommt nun eher zu Kunst am Bau, dies wird bereits bei der Planung mitberücksichtigt. Bsp. Aula-OZK: Die Holzelemente bei der Türe sind Kunst am Bau. Der jährliche Budgetrahmen beträgt CHF 10'000.00, im 2022 wurden für CHF 8'008.00 Bilder gekauft. Sechs Bilder aus der Ausstellung Second Art und ein Bild von Arthur Klima, das den Schlosshof zeigt. Dieses Jahr werden Bilder der aktuellen Urban Sketchers gekauft. Dies auf Anregung der Planungsabteilung, da Bilder von Gebäuden gemalt wurden, die in naher Zukunft verschwinden werden. Der Vermögenswert der gesammelten Werke resp. die Gesamtversicherungssumme beträgt CHF 610'000.00. Die Kunstsammlung ist in der Bilanz nicht aufgeführt.

Schwerpunktthema 2 – Kommunikation und Standortförderung; Zusammenfassung

Die Medien Bund BZ haben sich aus der regionalen Berichterstattung zurückgezogen. Schweizweite Themen werden in Zürich geschrieben. An der Medienkonferenz zur Rechnung 2022 waren bspw. nur 2 Journalisten anwesend. Die Schweiz. Depeschagentur SDA hat an Wichtigkeit zugenommen. Der regionale Journalismus wird auf "Click-Geschichten" beschränkt. Nur Probleme kommen in der Zeitung (Skandalisierung). Das online-Magazin «Hauptstadt» ist eher Bern-orientiert. Das SRF-Regionaljournal kommt auch nur noch bei Problemen. Bsp. Budget wurde in der Zeitung erwähnt, als Köniz im «Budget-losen» Zustand war; über die Annahme wurde nicht berichtet. Es gibt keine Spezialisierung der Journalisten mehr. Die Arbeitsweise hat sich grundsätzlich geändert; ungenügende/schlechte Recherche ist an der Tagesordnung. Daher hat die regionale Berichterstattung in der Könizer Zeitung an Wichtigkeit gewonnen. Die Kommunikation der Gemeinde läuft viel über «Köniz Innerorts» und die eigenen Kanäle. Dieses Jahr wird erhoben, welche und wie viele Medienmitteilungen von den Journalisten aufgenommen werden.

Welche Ziele hat man sich gesetzt (Generelle Ziele, Informationsziele, Motivationsziele, Verhaltensziele)? Wahrnehmung der Arbeit des Gemeinderats als ein für die Interessen der Gemeinde handelndes Kollektiv (Glaubwürdigkeit des Gemeinderats); Stärkung des Dialogs mit der Bevölkerung der Gemeinde (Abbau von Distanz und Vorurteilen). Die Zielgruppen kennen Rolle, Funktion und Leistungen des Gemeinderats und der Direktionen. Die Zielgruppen fühlen sich informiert und sind interessiert an den politischen Prozessen und Entscheiden; Transparenz und Vertrauen in die einzelnen Direktionen und ihre politischen Verantwortlichen bei den Direktionsgeschäften; Positionierung der Gemeinde gemäss den geltenden Legislaturzielen.

Konnten einige dieser Ziele/Absichten bereits umgesetzt werden. Hat sich das neue Konzept bereits bewährt? Kaum messbar, Aussagen zur Zielerreichung lassen sich bei den untergeordneten Kommunikationskonzepten eher machen. Das neue Konzept hat sich bewährt, u.a. sind Organisation und Rollen in der Kommunikation dank des Konzepts nun festgelegt und klar.

Wer gehört zu den Zielgruppen? Intern und extern?

Intern; Mitarbeitende aller Hierarchiestufen, MA im Ruhestand, Lernende und Auszubildende, Direktionsvorstehende. Extern: Politische Öffentlichkeit, die Wahlberechtigten, Parlament und Parteien, Einwohner:innen, Verbände, Organisationen und Interessengruppen, Region, Kanton, Bund, Medien, Opinion Leaders, Wirtschaft, Unternehmen, Bildung und Wissenschaft, Projektpartner: innen. Grundsätzlich gilt intern vor extern (Bsp. vor Medienkonferenz werden MA via Intranet informiert). Auf die Frage, wie auf Gerüchte reagiert wird: Gerüchte bei 6 Standorten sind schwer zu erfassen. Wenn die Direktion etwas vernimmt, geht sie den Problemen vor Ort auf den Grund. Grundsätzlich interessieren intern sicher eher Personalfragen. Wichtig ist eine zielgerichtete Information.

Welche Kommunikationsmittel werden eingesetzt (Newsletter, Social Media)? Soziale Medien und ePublikationen kommen zur Anwendung.

Welche Herausforderungen, ganz allgemein, stellt das neue Kommunikationskonzept an die involvierten Personen/Fachstellen? (Führung und Ansprechgruppen): Integrierte Kommunikation; Zusammenarbeit Direktionen - FS Kommunikation funktioniert je nach Direktion unterschiedlich. Die Medienarbeit ist herausfordernd geworden, verlässliche Partner:innen fehlen, sda sehr wichtig (Intranet, Partizipationsplattform, CD/CI, Website).

Welche Kosten sind damit verbunden? Die Umsetzung des Kommunikationskonzepts ist nicht direkt mit Kosten verbunden, was kostet sind die Kommunikationsmassnahmen.

Weitere Themen – Querschnittsthema - Datensicherheit, Konzept, Aufsicht, Ausbildung

Die Verantwortung für das Thema Datensicherheit und Datenschutz liegt zentral beim Informationszentrum (IZ) und wird hier nicht separat aufgeführt. In der DPF ist das Thema Datensicherheit vor allem im Rahmen der Gesamtverantwortung für die Aktenführung relevant (Vorgaben in den Organisationsvorschriften GEVER Neue Aktenführung, Weisung 1.4 W 2 v.a. Berechtigungsregeln und Vorgaben zu zulässigen Ablagesystemen). Berechtigungen und Ablagevorgaben sind im GEVER festgelegt.

Vgl. dazu auch Beilage Querschnittsthema als Anhang zu den Berichten

Befund

1. Allgemeine Feststellungen und Eindrücke aus dem Einblick in die Verwaltung.

Die GPK-Referentin und der stv. GPK-Referent der Direktion Präsidiales und Finanzen haben einen sehr guten Eindruck gewonnen. Die Leitung / Direktionsvorsteherin, die Vorgesetzten und die Mitarbeitenden sind hoch motiviert, sehr engagiert, sie bringen sich ein und sind sich der verantwortungsvollen Aufgaben, welche sie für die Gemeinde erbringen, bewusst.

2. Rückmeldung an das Parlament: Die Qualität der Arbeit verdient das Prädikat «sehr gut / ausgezeichnet».

Ort/Datum: Schliern, 05.06.2023

Direktionsreferentin und Stellvertreter
Heidi Eberhard, Adrian Burren

Zusammenfassung Direktion Bildung und Soziales

Schwerpunktt Themen	1. Kindes und Erwachsenenschutz - Aufgaben auf Gemeindeebene, Spezialisierungen, Pflegekinderaufsicht
	2. Volksschulen - Angebotsentwicklung bei Tagesschulen, Schulsozialarbeit, Schulraum, besondere Förderung
Direktionsreferentin	Franziska Adam

Schwerpunktthema 1 - Zusammenfassung

Die KESB ist eine kantonale Amtsstelle und regional in verschiedene Kreise eingeteilt. Köniz gehört zum Verwaltungskreis Mittelland Süd, welche den Sitz in Münsingen hat. Die KESB-Mandate nehmen tendenziell zu. Im Jahr 2022 waren es 357 Erwachsenenmandate und 311 Kindermandate, was einer Zunahme zu letztem Jahr um plus 61 Mandaten entspricht. Die Zunahme bei den Erwachsenen kann unter anderem mit der Demografie erklärt werden, bei den Kindern gibt es keine offensichtliche Erklärung. Die Finanzierung erfolgt über Pauschalen pro Fall. Hier muss in Zukunft hingeschaut werden, da tendenziell der Aufwand pro Fall steigt.

Eine Person mit einem 100% Pensum betreut ca. 74 Mandaten. Intern werden die Mandate verteilt, weil nicht alle gleich zeitaufwändig sind. Köniz erfasst die Mandatsführung separat, dadurch sind die Zahlen transparent. Die Zusammenarbeit mit der KESP Münsingen funktioniert gut.

In Zukunft werden die Mandate vom Erwachsenen- und Kinderschutz separat geführt. Dadurch können sich die Angestellten spezialisieren und Präferenzen können besser berücksichtigt werden.

Die Stellen beim Kinderschutz können gut besetzt werden, bei den Erwachsenen oder in der Sozialhilfe ist es schwieriger genügend Personal zu finden.

Zahlreiche private Personen übernehmen Beistandschaften (sog. PriMa Beistandschaften). Dies entlastet die Gemeinde. Einmal jährlich gibt es einen Anlass für diese Personen und bei Bedarf werden sie von der Fachstelle Abklärung beraten.

Die Pflegekinderaufsicht besteht aus zwei Teilbereichen: die Pflegeelternaufsicht und die Pflegekinderaufsicht. In Zukunft wird pro KESB-Kreis ein Sozialdienst diese Pflegeelternaufsicht übernehmen. Wer ist noch nicht klar.

Schwerpunktthema 2 - Zusammenfassung

Die Zahlen der Kinder in den Tagesschulen sind weiterhin am Steigen, in Wabern z.B. haben sie sich seit Beginn (2013) verdoppelt. Auch die Betreuungsstunden nehmen laufend zu. Das Wachstum ist vor allem im Wangental (Ried), in Oberwangen, Wabern und Liebefeld gross. Die Nachfrage kann aber gedeckt werden. Der Fachkräftemangel betrifft hier vor allem das pädagogische Fachpersonal.

Die Ferienbetreuung funktioniert gut, die Anmeldungen für den neu eröffneten 4. Standort im Wangental sind am Laufen. Eine besondere Herausforderung stellt die Ferienbetreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen dar. Der Betreuungsfaktor ist hier höher und wenn möglich, wird die Betreuung mit zusätzlichen Praktikant:innen geregelt. Die Räume der Tagesschule können für die Ferienbetreuung genutzt werden.

Die Stellen der Schulsozialarbeit können besetzt werden. Ein 60% Pensum dient als Springer:in. Pro 100% Pensum wird mit ca. 600 Kindern gerechnet kantonal. In Köniz sind es teilweise 1000 Kinder. Momentan gibt es Wartezeiten von 10-15 Tagen für einen Termin bei der Schulsozialarbeit. Das ist nicht ideal. Fehlende Ressourcen können aber bei der Gemeinde gemeldet werden.

Die Stellen der Lehrkräfte konnten grösstenteils (ausser in Schliern) für das neue Schuljahr besetzt werden. Auch die Stellen in der Heilpädagogik können besetzt werden. Köniz gilt als beliebter Arbeitsort im Bereich Heilpädagogik.

Die Suche nach Logopäd:innen ist fast aussichtslos. Es fehlen momentan 250 Stellenprozent und das ganze Wangental hat keine einzige Logopäin/Logopäden. Der Suchaufwand für die Schulleitungen ist riesig. Sehr problematisch ist der Mangel in der Eingangsstufe, wo eine frühe Förderung sehr wichtig ist. Auslöser für diesen akuten Mangel ist vor allem REVOS. Viele Logopäd:innen wollen sich nicht von der Schule anstellen lassen, weil die Sozialleistungen beim Kanton schlechter sind. Die Logopäd:innenausbildung ist sehr anspruchsvoll und es benötigt entsprechendes Fachwissen. Dies können Lehrkräfte nicht einfach so übernehmen. Hier ist momentan keine Lösung in Sicht.

Die Schulsportangebote und Sportlager, welche wegen Corona reduziert wurden, sind wieder auf dem vorherigen Stand. Und die Sanierung des Schulraumes in Köniz ist auf Kurs.

Querschnittsthema: Datensicherheit, Konzept, Aufsicht, Ausbildung

Die Aufsicht zur IT inkl. Datensicherheit erfolgt über den GR und den Ausschuss Informatik. Die Risikoabschätzung Informationssicherheit wurde umfassend geprüft. Das Gesetz ICSG und deren Verordnungen dienen der Gemeindeverwaltung als Basis für interne Vorgaben. Das kantonale Datenschutzgesetz, das Datenschutzreglement der Gemeinde und die Datenschutzverordnung der Gemeinde gelten im Umgang mit Personendaten.

Die Mitarbeitenden werden regelmässig geschult, u.a. steht auf der Lernplattform ein Online-Kurs zur Verfügung.

Vgl. dazu auch Beilage Querschnittsthema als Anhang zu den Berichten

Befund

3. allgemeine Feststellungen und Eindrücke aus dem Einblick in die Verwaltung
4. Rückmeldung an das Parlament (Qualität der Verwaltungsarbeit etc.)

Vielen Dank für die Beantwortung meiner Fragen. Diese wurden sehr ausführlich und kompetent beantwortet. Ich hatte einen sehr guten Eindruck von der Verwaltung und der Direktion DBS.

Ort/Datum
Köniz, 20.5.2023

Direktionsreferentin
Franziska Adam
Beat Biedermann, Stellvertreter

Zusammenfassung **Direktion Planung und Verkehr, Verkehr und Unterhalt**

Schwerpunktthemen	1. Unterhalt Fahrzeuge und Geräte
	2. Prozess Neubeschaffungen Geräte
	3. Koordination mit dem Kanton Bern – Fokus Freiburgstrasse
	4. Anwohnerinnen Partizipation
DirektionsreferentIn	Simon Stocker, Heidi Eberhard

Schwerpunktthema 1/2– Zusammenfassung (Fahrzeuge und Geräte)

Unterhalt von Fahrzeugen und Geräte

Die Referenten erhielten eine informative Führung durch die Werkstatt der Gemeinde Köniz, bei der uns anschaulich erklärt wurde, welche Reparaturen dort durchgeführt werden. Das Team, bestehend aus fünf Experten, kümmert sich um sämtliche Fahrzeuge und Kleingeräte der Gemeinde Köniz, von großen Traktoren bis hin zu Fadenmähern und Laubbläsern. Auf drei Arbeitsbereichen werden diese repariert und gewartet. Um diese breite Palette an Geräten abzudecken, verfügt das Team über ein umfangreiches Know-how in verschiedenen Fachrichtungen wie Landmaschinenmechanik, Lastwagenmechanik und Polymechanik. Aufgrund der Modernisierung der Fahrzeuge werden zudem zunehmend Kenntnisse in Elektronik benötigt.

Früher hatte die Gemeinde eine Vielzahl von Ersatzgeräten und jede Einheit, wie zum Beispiel Schulen, besaß ihre eigenen Geräte. Heutzutage wird versucht, die Nutzung der Geräte zu optimieren, und es werden keine Ersatzgeräte mehr geführt. Dies spart erhebliche Kosten und Ressourcen, stellt die Werkstatt jedoch vor eine hohe Reparaturdringlichkeit. Auch die Anzahl der Geräte wurde reduziert. Zum Beispiel gibt es nur noch einen Rasenmähertraktor für die Schulen in der oberen Gemeinde, der nun effizienter genutzt wird.

Prozess Neubeschaffung von Fahrzeugen

Anschließend erhielten wir eine Erläuterung zum Ablauf des Beschaffungsprozesses. Der Bedarf für Neubeschaffungen wird in der Regel von der Werkstatt selbst erkannt, wenn die Reparaturkosten eines Fahrzeugs stark ansteigen. Mithilfe ihrer Datenbank und der Kostenstellenrapportierung können die Kosten für jedes Fahrzeug und jede Maschine jederzeit analysiert werden. Neubeschaffungen werden nur dann durchgeführt, wenn der Bedarf nicht mit den vorhandenen Fahrzeugen und Maschinen abgedeckt werden kann. Die Herausforderung besteht darin, vorausschauend und frühzeitig eine Neubeschaffung zu initiieren, wenn absehbar ist, dass ein Fahrzeug seine Laufzeit erreicht. Gleichzeitig versucht man, das Fahrzeug vor bevorstehenden obligatorischen größeren und teureren Revisionen zu ersetzen.

Die Nutzerinnen der Fahrzeuge melden dann den Bedarf und geben an, welche Anforderungen das Fahrzeug erfüllen muss. Sie geben an, wie sie das Fahrzeug verwenden, nicht jedoch, welches spezifische Fahrzeug sie haben möchten. Basierend auf diesen Informationen erarbeitet die FuW (Fahrzeug- und Werkstatt) Vorschläge für mögliche Ersatzfahrzeuge und erstellt das Leistungsverzeichnis für die Ausschreibung. Dabei ist es wichtig, dass der Werkstattleiter einen engen Kontakt zur Praxis hat, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der Nutzerinnen verstanden werden. Denn Fahrzeuge, die täglich genutzt werden, haben auch eine emotionale Bedeutung.

Aus den verschiedenen Angeboten der Ausschreibung werden dann Fahrzeuge ausgewählt und getestet. Die Bedarfsträgerinnen testen die Fahrzeuge und geben Feedback (Zweckmässigkeit in Betrieb durch Fahrer und Werkstatt). Diese Funktionalität ist dann ein Teil der Kriterien für die Vergabe. Weitere Kriterien sind der Preis, die Wartungskosten und ggf. weitere spezifische Anforderungen.

Der gesamte Prozess von der Bedarfsmeldung bis zur Vergabe dauert in der Regel zwischen 2 Monaten und 4 Jahren. Seit der Pandemie haben sich die Lieferzeiten verlängert und die Beschaffungen sind unsicherer geworden. Das bedeutet, dass der Fahrzeuersatz noch vorausschauender geplant werden muss, um größere Unterbrechungen zu vermeiden.

Schwerpunktthema 3/4 – Zusammenfassung (Verkehrsplanung)

Koordination mit dem Kanton Bern – Fokus Freiburgstrasse

Die Sanierung der Freiburgstrasse liegt in der Verantwortung des Kantons Bern. Im Zusammenhang mit dem kantonalen Projekt führt die Gemeinde Sanierungsarbeiten an verschiedenen Einmündungen von Gemeindestraßen durch, die an die Freiburgstrasse anschließen (z. B. Stutzstrasse, Bahngässli, Mühlestrasse usw.). Dabei werden diese baulich an die aktuellen Normen und gesetzlichen Vorgaben angepasst, um die Sicherheit und Sichtweiten zu verbessern. Eigenständige Projekte der Gemeinde im näheren Umfeld sind derzeit nicht geplant.

Der Kanton ist für die Gesamtkoordination zuständig. Die Abteilung Verkehr und Unterhalt (AVU) fungiert dabei als Schnittstelle zwischen der Gemeinde Köniz und dem Kanton und wurde frühzeitig in das Projektteam integriert. In solchen Projekten übernimmt die AVU die Koordination für die internen Interessengruppen der Gemeinde und dient dem Kanton als Single Point of Contact (SPOC). Im Fall der Freiburgstrasse ist ein Verkehrsplaner aus Köniz im Projektteam des Kantons vertreten und es findet regelmäßig ein Austausch statt. Die Zusammenarbeit mit dem Kanton funktioniert gut.

Es wurde erkannt, dass es für den Kanton wichtig ist, nur einen Ansprechpartner bei der Gemeinde zu haben, um Doppelarbeit und Chaos zu vermeiden. Diese Aufgabe ist für die Gemeinde Köniz nicht immer einfach zu bewältigen. Die Abteilung Gesamtkoordination Großprojekte übernimmt diese Rolle bei großen Projekten, verfügt jedoch nur über begrenzte Ressourcen. In solchen Fällen müssen andere Abteilungen einspringen. Die Aufgabe des SPOC ist anspruchsvoll, da eine Person die Anforderungen aus verschiedenen Abteilungen vertreten und daher über umfassendes Fachwissen verfügen sollte. Diese Rolle erfordert auch viel Zeit. Wenn die Gemeinde dies nicht selbst bewältigen kann und dadurch das Projekt verzögert würde, kann auch ein externer Vermittler engagiert werden. Dies sind meist sehr sinnvolle Ausgaben. Auch von Seiten Kanton wird manchmal ein Externer als KoordinatorIn engagiert.

Partizipation

Wir analysierten den Partizipationsprozess an der Bondeli-/Funkstrasse und diskutieren allgemeine Herausforderungen und Ideen für die Zukunft.

An der Bondeli-/Funkstrasse wurden Tempo 30 km/h bzw. 20 km/h eingeführt. Diese Verkehrsberuhigungsmaßnahmen sind im aktuellen Verkehrsrichtplan der Gemeinde vorgesehen. Vor einigen Jahren fand eine Mitwirkung statt, bei der es der Gemeinde darum ging, die "letzte Lücke" für eine Tempo-30-Zone in einem größeren Wohnquartier im städtischen Bereich zu schließen. Zudem war es wichtig, den besonderen Bedürfnissen des dort ansässigen Kindergartens mit einer Begegnungszone Rechnung zu tragen. Die Verfügung über die Verkehrsmassnahmen wurde im Oktober und November 2021 veröffentlicht, und es bestand die Möglichkeit einer Verwaltungsbeschwerde. Ein Partizipationsprozess vor der Veröffentlichung fand nicht statt. Die Anwohnerinnen wurden erst im September 2022 (also kurz vor Baubeginn) informiert. Es gab weder eine formelle Mitwirkung noch eine Information des Wabern-Leistes.

Die Gemeinde Köniz plant die Einführung einer Partizipationsplattform (<http://www.impulskoeniz.ch>) im Jahr 2023. Diese Plattform könnte auch für Verkehrsprojekte als eine von vielen möglichen Partizipationsmethoden dienen. Die Plattform soll jedoch herkömmliche Formen wie Anwohnerschreiben, Informationsveranstaltungen oder Begehungen nicht ersetzen, sondern ergänzen. Für die Abteilung Verkehr und Unterhalt (AVU) ist es wichtig, dass die Anwohner frühzeitig im Prozess ihre Meinung äußern können und auch tatsächlich dazu motiviert werden. Dies stellt eine Herausforderung dar. Manchmal gibt es in den frühen Phasen eines Projekts Mitwirkungen, die niemanden interessieren, und dann regt sich bei konkreteren Projekten plötzlich großer Widerstand.

Querschnittsthema: Datensicherheit, Konzept, Aufsicht, Ausbildung

Die Verantwortung für das Thema Datensicherheit und Datenschutz liegt zentral beim Informationszentrum (IZ) und wird daher hier nicht erneut detailliert erläutert. In Bezug auf die grundlegenden Aspekte wie Normen, Aufsicht, Schulung und IT-Strategie wird auf den allgemeinen Teil verwiesen.

Die Gewährleistung von Datensicherheit und Datenschutz ist Teil der Führungsaufgaben und liegt somit in der Verantwortung der Geschäftsleitung (GL) und der Leitung der Abteilung Verkehr und Unterhalt (AVU). Die GL wird dabei durch den AVU-Stab unterstützt. Die Mitarbeitenden werden regelmäßig vom IZ daran erinnert, geschäftsrelevante Daten im GEVER zu führen. Dies wird im Rahmen der AVU-Teamsitzungen thematisiert. Sollte eine Mitarbeitende der AVU die Vorgaben nicht umsetzen und dies festgestellt werden, würde dies Maßnahmen seitens der Führung nach sich ziehen, wie beispielsweise Hinweise, Gespräche und die Verpflichtung zur Umsetzung. Ein solcher Fall ist jedoch in der AVU bisher nicht aufgetreten und war auch nicht erforderlich.

Neue Mitarbeitende der AVU erhalten in den ersten Wochen eine umfassende Einführung in ihre Fachthemen sowie in die Geschäftsprozesse der Gemeinde und der AVU. Dabei werden auch die IT-Anwendungen behandelt. Zusätzlich werden Schulungen, Einführungen und E-Learnings zu GEVER und den IT-Anwendungen durch die Gemeinde (IZ) angeboten. Die Einführung umfasst möglichst alle Aspekte der IT, jedoch gibt es keinen spezifischen Teil zur "Datensicherheit" seitens der AVU. Zusätzlich werden im Intranet regelmäßig Informationen des IZ zum Umgang mit Datensicherheit bereitgestellt.

Vgl. dazu auch Beilage Querschnittsthema als Anhang zu den Berichten

Befund

1. allgemeine Feststellungen und Eindrücke aus dem Einblick in die Verwaltung

Wir waren beeindruckt von der Fachkompetenz, der 'Bodenständigkeit' und dem Herzblut aller Beteiligten. Vielen Dank für das interessante und transparente Gespräch und euer tägliches Engagement!

2. Rückmeldung an das Parlament (Qualität der Verwaltungsarbeit etc.)

Qualität siehe oben.

Kurzes Fazit des Verwaltungsbesuches:

- Die Werkstatt der Gemeinde Köniz wird von einem 5-köpfigen Team betrieben und ist ein zentrales Organ aller operativen Leistungen der Gemeinde. Zudem werden die Ausnutzung und Lebenszykluskosten der Geräte optimiert, was Ressourcen spart. Das Team ist punkto Fachkompetenz breit und gut aufgestellt.
- Die Koordination mit dem Kanton Bern in Strassenprojekten funktioniert gut. Wichtig ist, dass es pro Projekt eine zentrale Ansprechperson gibt, die die verschiedenen Ansprüche der Gemeinde koordiniert. In Strassenprojekten werden bereits heute diverse Partizipationsformen angewendet, um die Akzeptanz bei den Anwohnern zu fördern. Die neue Plattform (impulsekoeniz.ch) könnte diese Formen zukünftige ergänzen.

Ort/Datum

DirektionsreferentIn

Köniz, 31.05.2023

Simon Stocker, Heidi Eberhard

Zusammenfassung Direktion Planung und Verkehr, Planung

Schwerpunktt Themen	1. Klima: Planerische Massnahmen zur Bekämpfung von Auswirkungen des Klimawandels
	2. Freiraumplanung/Aussenräume
	3. Baubewilligungen / Dauer
DirektionsreferentIn	Isabelle Steiner, Simon Stocker (Stv)

Schwerpunktt hema 1 - Zusammenfassung

Im Bereich Klimaschutz ist die laufende Revision des kantonalen Richtplans auch für die Tätigkeit der Planungsabteilung relevant. Gemeint sind hier nicht Massnahmen zur Reduktion des CO₂-Ausstosses, sondern Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel (z.B. Kühleffekt durch Zurückhalten von Regenwasser, klimaangepasste Siedlungsstruktur, Waldleistungen etc.). Der kantonale Richtplan gibt hier als Ziel eine klimaverträgliche Siedlungsentwicklung vor, definiert Köniz aber nicht als Gemeinde mit besonderem Handlungsbedarf. Im Rahmen der kantonalen Mitwirkung hat der Gemeinderat eine Differenzierung zwischen städtischen und ländlichen Teilen der Gemeinde und verschiedene Konkretisierungen bei einzelnen Handlungsfeldern gefordert. Die Richtplananpassung enthält viele Elemente, die die Gemeinde Köniz in den letzten Jahren bereits aufgegriffen hat – der Einfluss auf die Gemeinde Köniz wird deshalb als eher bescheiden beurteilt.

Die PLAK hat Möglichkeiten zur Umsetzung von Massnahmen in Zonen mit Planungspflicht und Überbauungsordnungen. Ebenfalls möglich wäre eine Aufnahme ins Baureglement, wobei dieses erst kürzlich im Rahmen der OPR totalrevidiert worden ist. Ansonsten fliessen Klima-Aspekte implizit bereits in verschiedene Bereiche ein – etwa durch die Grünziffer oder bei der inneren Verdichtung. Die Bedeutung von Klima-Aspekten dürfte künftig noch zunehmen.

Schwerpunktt hema 2 - Zusammenfassung

Veränderte Mobilitäts-, Lebens- und Arbeitsgewohnheiten haben im Rahmen der Corona-Pandemie die Bedeutung des öffentlichen Raumes erhöht. Darauf weisen sowohl Beobachtungen als auch statistische Erhebungen hin. Die Planung von Frei- und Aussenräumen gewann in der Planungsarbeit bereits durch Verdichtungsprozesse an Bedeutung. Nun konnte die PLAK eine separate Stelle in diesem Bereich mit einer erfahrenen Person besetzen. Ansatzpunkte für qualitative Verbesserungen finden sich sowohl in Einzelprojekten, als auch auf strategischer Ebene und durch Sensibilisierung, z.B. der Verwaltung oder der Grundeigentümerschaften. In der täglichen Praxis liegt die Herausforderung im Ausgleich verschiedener Interessen – z.B. zwischen Verkehr und Immobilien. Die PLAK sieht ihre Rolle darin, hier zu vermitteln, mögliche Lösungen zu entwickeln und den Stellenwert des Freiraums zu erhöhen.

Schwerpunktt hema 3 - Zusammenfassung

Die Anzahl der Baugesuche ist während der Corona-Pandemie stark gestiegen und hält sich jetzt auf hohem Niveau. Weiter zugenommen haben die Voranfragen, Rechtsbegehren und «übrige Geschäfte». Die Bearbeitungsdauer bei den Baugesuchen liegt im Durchschnitt bei 3.05 Monaten. Die vorgegebene Prüfungsfrist (formell und materiell) beträgt davon lediglich 17 Tage. Dies ist organisatorisch häufig eine Herausforderung, kann aber in der Regel eingehalten werden. Ein Grossteil der Bearbeitungsdauer betrifft die Bearbeitung von Einsprachen. Diese nehmen an Komplexität zu. Zudem sorgen unvollständige Unterlagen für Wartezeiten und aufwändige Korrespondenzen. Aspekte wie die Zusammenarbeit mit dem Regierungsstatthalteramt, der Denkmalpflege und anderen Verwaltungseinheiten sind fixer Teil des Prozesses und somit eher keine Ursache für Verzögerungen.

Das BIK konnte kürzlich eine weitere Projektleitungs-Stelle besetzen. Diese dient nicht in erster Linie einer Senkung der Bearbeitungsdauer (da diese bereits im gesetzlichen Rahmen liegt), sondern der Bewältigung der hohen Belastung. Möglichkeiten zur Beschleunigung der Verfahren liegen am ehesten in der Verbesserung der Qualität der Gesuche und der digitalen Gesuchseingabe (eBau).

Querschnittsthema - Zusammenfassung

Weder PLAK noch BIK verfügen über gesonderte Massnahmen zur Datensicherheit. Dossiers mit Personendaten werden in einem geschlossenen Bereich aufbewahrt sowie archiviert. PLAK und BIK haben keine Kenntnisse von allfälligen Cyber-Attacken oder Phishing-Versuchen, da dieses Wissen beim Informatikzentrum generiert wird und die Informationen dort verbleiben. Den Mitarbeitenden der DPV sind die grundsätzlichen Weisungen bekannt.

Zu den grundsätzlichen Ausführungen (Normen, Aufsicht, Schulung, IT-Strategie etc.) bezüglich Datensicherheit und Datenschutz sei an dieser Stelle auf den allgemeinen Teil verwiesen.

Vgl. dazu auch Beilage Querschnittsthema als Anhang zu den Berichten

Befund

1. allgemeine Feststellungen und Eindrücke aus dem Einblick in die Verwaltung

PLAK und BIK sowie der DPV-Vorsteher standen ausführlich für Auskünfte zur Verfügung. Insgesamt entstand der Eindruck, dass die Direktion und die Abteilungen ihre Aufgaben gewissenhaft angehen und professionell erledigen. Bei der PLAK kann festgestellt werden, dass hier im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel nach innovativen und progressiven Lösungen für Herausforderungen gesucht werden, welche den kantonalen Vorgaben teils sogar voraus sind. Das BIK erledigt seine Aufgaben unter schwierigen Voraussetzungen (Personalknappheit, zunehmende Komplexität, Zeitdruck) professionell und innerhalb der gesetzlichen Vorgaben. Ressourcen für Projekte, die über das blosses Abwickeln des «Tagesgeschäfts» gehen, sind allerdings weiterhin eher nicht vorhanden.

2. Rückmeldung an das Parlament (Qualität der Verwaltungsarbeit etc.)

Die GPK-Delegation hat keine Anhaltspunkte für Verfehlungen oder Missstände gefunden, beurteilt die Arbeit von PLAK und BIK als gut und bedankt sich bei allen Beteiligten für die Arbeit im Dienste der Gemeinde Köniz.

Ort/Datum
Wabern, 21. Mai 2023

DirektionsreferentIn
Isabelle Steiner und Simon Stocker, Stv

Zusammenfassung **Direktion Sicherheit und Liegenschaften**

Schwerpunktthemen	122.2 Erstellen und Unterhalt der gemeindeeigenen Bauten - Planung des Unterhalts / Stand der Dinge - Einführung Portfoliomanagement STRATUS
	118.1 Einwohnerdienste - Welche Bevölkerungsgruppen ziehen nach Köniz und welche verlassen Köniz
DirektionsreferentIn	Adrian Burren, Isabelle Steiner (Stv)

Schwerpunktthema 1 – Zusammenfassung – Erstellen und Unterhalt der gemeindeeigenen Bauten

Planung des Unterhalts / Stand der Dinge

Aufgrund des monatelangen budgetlosen Zustands der Gemeinde, konnten nicht alle Unterhaltsarbeiten wie geplant realisiert werden. Dieser budgetlose Zustand hatte viele Mittel gebunden und während dieser Zeit bestand eine Begründungspflicht, wenn man Arbeiten ausführen wollte. Es waren nur Notfälle und dringliche Arbeiten zugelassen. Trotz allem wird geschätzt, dass im Berichtsjahr rund zwei Drittel der geplanten Arbeiten umgesetzt werden konnten.

Im Jahresbericht werden verschiedene Provisorien erwähnt. Im Rahmen des Verwaltungsbesuchs wurde erläutert, dass diese zum Teil aufgrund fehlender oder mangelhafter Prozessabläufe notwendig wurden. Dies sei zwischenzeitlich erkannt und die Prozessabläufe angepasst oder neu erstellt worden. Die Direktion DSL strebt eine gesamtheitliche Sicht über sämtliche gemeindeeigenen Liegenschaften an, um Optimierungen vornehmen und Varianten prüfen zu können. Wünsche müssen stets auch hinterfragt und andere Wege in Betracht gezogen werden. Um einen Mehrbedarf korrekt eruiieren zu können, ist es unumgänglich zu wissen wie ein Betrieb funktioniert und wie die Ausgangslage aussieht.

Der Prozess zum Umzug des Informatikzentrums (IZ) ist professionell durchgeführt worden. Das IZ wird mit seinen Büroräumen inkl. einer kleinen Produktionsstrasse in ein leeres Bürogebäude an der Kirchstrasse verlagert. Die Serverräume sind von diesem Umzug nicht betroffen. Die Wirtschaftlichkeitsberechnung hat in diesem Fall ergeben, dass eine Mietlösung im Vergleich zu einer verwaltungsinternen Lösung die bessere Variante ist. Für die bisherigen Räumlichkeiten finden hinsichtlich einer Zwischennutzung im Zusammenhang mit dem OZK nähere Abklärungen statt.

Bezüglich der Personalsituation in der Direktion DSL wurde dargelegt, dass nach wie vor Vakanzen bestehen und dies an den Kräften der bestehenden Mitarbeiter nagt. Nichtsdestotrotz werde mit viel Effort und grossem Einsatz gearbeitet.

Schulhäuser

Die verschiedenen Projekte in den einzelnen Schulbetrieben sind derzeit auf Kurs und die Abklärungen und Planungen laufen.

Einführung Portfoliomanagement STRATUS

Die Direktion DSL hat grossen Aufwand betrieben, um mit der Software STRATUS ein professionelles Portfoliomanagement zu erarbeiten. In dieser Software wurden alle Daten zu den gemeindeeigenen Gebäuden genau erfasst (z.B. Alter der Heizung, Zustand der Fenster etc.), was nun als gute Basis für eine seriöse und neutrale Investitionsplanung dient.

Mit STRATUS können der bauliche Werterhalt, die Finanzplanung und die Nachhaltigkeit der Immobilien strategisch geplant werden. Wenig überraschend wird aufgezeigt, dass der Unterhaltsstau im Immobilienbereich sehr gross ist. Es werden also mehr Finanzmittel benötigt, denn erfolgt keine Erhöhung der Investitionen, steigt das wirtschaftliche Alter der Liegenschaften laufend.

Mit dem neuen Portfoliomanagement konnte viel Steuerungswissen erarbeitet werden und es besteht nun das notwendige Basiswissen, um den Investitionsplan und die Finanzstrategie zu erarbeiten.

Eine Immobilienstrategie befindet sich auf gutem Weg, ist aber derzeit noch in der Ausarbeitung. Das professionelle Portfoliomanagement hatte bisher Priorität.

Schwerpunktthema 2 – Zusammenfassung - Einwohnerdienste

Die Einwohnerdienste bilden quasi das Herz der Verwaltung. Hier werden die notwendigen Daten über die Einwohner erhoben, welche dann auch durch die anderen Abteilungen übernommen werden.

Die vom Einwohnerdienst zu erhebenden Daten sind gesetzlich auf eidgenössischer und kantonaler Ebene geregelt. Auf kommunaler Ebene wirkt das Datenschutzgesetz ergänzend.

Die erfassten Daten können statistisch in anonymisierten Auszügen wiedergegeben werden, also zum Beispiel mittels einer Statistik über alle Zu- und Wegzüge während eines bestimmten Zeitraums etc.

Generell wird festgestellt, dass die Mobilität der Einwohner zugenommen hat. So seien 2022 nebst den ordentlichen Zu- und Wegzügen (~7% der Bevölkerung), rund 2'000 Personen innerhalb der Gemeinde umgezogen. Auch der Anteil der mobilen Ausländer hat sich erhöht, was den Einwohnerdiensten mehr Aufwand generiert. Hier ist aber anzumerken, dass 2022 ein grosser Anteil auf Neuzuzüger aus der Ukraine zurückzuführen war. Eine Anmeldung eines Ausländers kann bis zu zwei Stunden Zeit in Anspruch nehmen und es müssen viele Dokumente beigebracht werden, welche dann dem Migrationsamt weitergeleitet werden. Die Ausstellung der Aufenthaltsbewilligungen erfolgt durch den Kanton, doch die Ersterfassung der Daten läuft über die Gemeinden. Je höher der Ausländeranteil, umso grösser ist der Aufwand für die Einwohnerdienste.

Das Projekt eUmzug, welches in Köniz bisher noch nicht umgesetzt wurde, wird für die Einwohner sicherlich eine Erleichterung darstellen. Seitens der Einwohnerdienste wird vor allem zu Beginn der Einführung eUmzug mit einem grösseren Mehraufwand gerechnet, welcher sich im Laufe der Zeit aber in ähnlichem Rahmen wie heute, einpendeln wird.

Querschnittsthema - Zusammenfassung

Die Daten in den Einwohnerdiensten sind grundsätzlich vertraulich. Eine Auskunft erhält nur, wer eine schriftliche Anfrage tätigt und einen Interessensnachweis vorlegen kann. Die Auskunft ist gebührenpflichtig. Die Mitarbeiter sind diesbezüglich intensiv geschult.

Jeder Einwohner kann für seine Daten eine Datensperre veranlassen. Dann erfolgt auch keine Auskunft an Dritte. Davon ausgenommen sind andere Amtsstellen, sofern diese einen Rechtsanspruch darauf haben. Ebenfalls ausgenommen sind private Personen oder Institutionen, sofern diese nachweisen, dass die Datensperre sie an der Durchsetzung von Rechtsansprüchen hindert.

Grundsätzlich ist ein Datenaustausch nur dort möglich, wo eine gesetzliche Grundlage besteht.

Die Sicherheit der Daten liegt in der Verantwortung des Informatikzentrums Köniz-Muri (IZ).

Vgl. dazu auch Beilage Querschnittsthema als Anhang zu den Berichten

Befund

- Trotz der schwierigen finanziellen Lage und budgetlosem Zustand konnte 2022 immerhin rund 2/3 der Unterhaltsarbeiten durchgeführt werden.
- Die grösseren Bauprojekte sind auf Kurs und es wird zukunftsorientiert geplant.
- Die Abteilung DSL strebt eine gesamtheitliche Betrachtung aller Liegenschaften der Gemeinde an und die Nutzerbedürfnisse sowie die Abläufe im Betrieb werden vorgängig genau angeschaut. Diese Entwicklung ist sehr zu befürworten.
- Die Erarbeitung des Portfoliomanagements als Basis für eine seriöse Unterhalts- und Investitionsplanung wird erfreut zur Kenntnis genommen.

- Die Einwohnerdienste werden als "Herz der Verwaltung" professionell und mit der notwendigen Sensibilität geführt.
 - Die Arbeit der Verwaltung kann als sehr gut, professionell und effizient beurteilt werden.
- Danke für die engagierte Arbeit.

Ort/Datum

DirektionsreferentIn

Köniz, 07.06.2023

Adrian Burren/Isabelle Steiner

Zusammenfassung Direktion Umwelt und Betriebe

Schwerpunktt Themen	1. 126.1 Wasserversorgung Bau und Planung Betrieb und Erneuerung (Zustand, Bewertung) Ausblick Gebührenerhöhung
	2. 126.5 Administration Umwelt und Betriebe Abteilung Gemeindebetriebe (finanzielle Situation)
DirektionsreferentIn	Beat Biedermann Stv. Franziska Adam

Schwerpunktt Thema 1 - Zusammenfassung

Das Könizer Trinkwasser stammt aus zwei grosse Grundwasserfassungen in der Sensematt und im Selhofen-Zopfen (ca. 90%) sowie aus zwei frei zufließende Quellen Gummersloch und Margel (ca. 10%).

Durch Verbindungen mit den Anlagen des Wasserverbunds Bern wurde die Versorgungssicherheit bereits vor Jahren stark erhöht. Diese Verbindungen werden jeweils auch genutzt, wenn eine der Versorgungen z.B. wegen Sanierungsarbeiten eigene Anlagen vorübergehend stilllegen muss. Zur Versorgungssicherheit gehört auch die Sicherstellung der Drittenergie (Strom für Pumpen).

2'901'405 m³ betrug der Gesamtwasserverbrauch im Jahr 2022 inkl. der Gemeinden Oberbalm und Neuenegg sowie Lieferung an Wasserverbund Region Bern.

Das Öffentliche Leitungsnetz inkl. Hausanschlüsse hat eine Gesamtlänge von 292'569 m (n. Werkplaninformationssystem). Es bestehen 1'479 Hydranten im Leitungsnetz. Im Öffentlichen Leitungsnetz wurden im Jahr 2022, 29 und im Bereich der Hausanschlüsse 57 Leitungsdefekte bearbeitet. Das heutige durchschnittliche Leitungsalter beträgt 50 Jahre. Ziel ist ein Leitungsalter von 40 Jahren zu erreichen. Als maximale Lebensdauer der Erdverlegten Leitungen wird mit 80 Jahren gerechnet. Um das Leitungsalter von 50 Jahren halten zu können sind Ersatzinvestitionen nötig. (Investitionsbedarf s. Bericht zur Nachhaltigen Finanzierung)

Reduktion um 3 Jahre: plus 12 Mio CHF
Reduktion um 5 Jahre: plus 20 Mio CHF
Reduktion um 10 Jahre: plus 41 Mio CHF

Es existiert eine laufend nachgeführte Bewertung der Anlagen nach Sanierungspriorität.

1. Prio: Muss baldmöglichst ersetzt werden (z.T. wegen des Alters aber auch wegen der Leckhäufigkeit aufgrund des damals verbauten Materials bzw. der Verlegeart).
2. Prio: Wird eine Strasse saniert oder z.B. wegen Fernwärmeleitungen geöffnet, wird auch die Leitung ersetzt.

Noch nicht abgeschriebene Leitungen werden nach Möglichkeit dem Auslöserprojekt belastet.

Nach längeren Vakanzen sollte es mit der aktuellen kompletten Personalsituation möglich sein, den Investitionsbedarf so weit zu realisieren, dass das Durchschnittsalter gehalten werden kann, sofern die finanziellen Mittel durch die beantragte Gebührenerhöhung zur Verfügung gestellt werden.

Die Ausgliederung der Siedlungswasserwirtschaft hätte zwar Prozesse zur Erneuerung vereinfacht und wohl auch Kosteneinsparungen gebracht, eine Gebührenerhöhung zur Investitionsfinanzierung wird dennoch unumgänglich und notwendig sein. Der budgetlose Zustand hatte hingegen kaum Einfluss auf die Investitionstätigkeit, da die Unumgänglichkeit bei den genehmigten Verpflichtungskrediten gegeben war. Betroffen war mehrheitlich nur der betriebliche Teil.

Die bestehenden öffentlichen Brunnen werden durch die Wasserversorgung gratis betrieben. Für neue Brunnen muss jeweils die Trägerschaft geklärt werden.

Schwerpunktthema 2 - Zusammenfassung
<p>Für die finanzielle Situation der Spezialfinanzierung ist das Nettofinanzvermögen eine der wichtigen Kennzahlen (Guthaben/Schulden gegenüber dem Steuerhaushalt). Dieses wird in der Jahresrechnung der Gemeinde (noch) nicht aufgeführt. Intern wird ein neues Finanzcockpit geführt und betrieben, somit stehen alle notwendigen Kennzahlen direkt zur Verfügung.</p> <p>Oberbalm ist vollständig mit Funkzählern bestückt. Auf dem Perimeter Köniz nur einzelne Schachtzähler. Das Projekt, hier auf die Funktechnologie umzustellen hat Priorität und bringt in der Verwaltung und der Technik und Unterhalt Einsparungen.</p> <p>Strukturelles Defizit, Investitionsbedarf sowie gesteigerte Energiekosten führen zum Bedarf von rund 2 Mio CHF für die beiden Spezialfinanzierungen der Siedlungswasserwirtschaft. Die beantragte Gebührenerhöhung führt wie erwähnt dazu, dass Köniz ziemlich genau auf dem schweizweiten Mittelwert für Wasser- und Abwassergebühren landen wird.</p>
Weitere Themen Querschnitt-Thema:
<p>Datensicherheit, Konzept, Ausbildung Sicherheit der Daten und der Systeme sind zentrales und dauerhaftes Thema; hier gibt es keinen Stillstand. Diesbezüglich wurden Ressourcen aufgebaut (Mitarbeitende mit Ausbildung zum Cyber-Security Master).</p> <p>Es fanden mit externer Firma Audits zum Aufzeigen des Handlungsbedarfs statt (kontrolliertes Eindringen in das System). Auch dies wird regelmässig wiederholt bzw. beobachtet. Tendenz zu mobilem Arbeiten mit 'Fat Clients' führt gegenüber den fix angeschlossenen 'Thin Clients' zu erhöhtem Sicherheitsaufwand.</p> <p>Mögliche Redundanzen im Glasfasernetz werden geprüft, müssen bezüglich Aufwands und Nutzen aber vernünftig abgewogen werden. Der Führungsausschuss Informatik (Köniz-Muri) befasst sich u.a. mit der Risikobewertung und macht dem GR jeweils Vorschläge.</p> <p>Rekrutierung von Personal (Fachkräftemangel) Vorteil der Gemeinde ist die breite thematische Aufstellung (z.B. verschiedene Branchenapplikationen). Stellenbeschriebe umfassen meist mehrere Funktionen der IT-Branche (Netzwerk, Support, Applikation). Lohnmässig sind wir regional i.d.R. konkurrenzfähig.</p> <p>Im Bürobereich finden sich i.d.R. thematisch interessierte Personen (Umwelt/Energie etc.); Köniz genießt hier einen guten Ruf, was allfällige Lohnnachteile auszugleichen vermag. Teilzeitmodelle und flexible Arbeitszeit sind ein Vorteil.</p> <p><i>Vgl. dazu auch Beilage Querschnittthema als Anhang zu den Berichten</i></p>
Befund
<p>1. Allgemeine Feststellungen und Eindrücke aus dem Einblick in die Verwaltung Der Verwaltungsbesuch war sehr konstruktiv und offen. Alle im Voraus gestellte Fragen wie auch und die gestellten in der Besprechung wurden von Hansueli Pestalozzi sowie den Teilnehmer offen und ehrlich diskutiert und beantwortet.</p> <p>2. Rückmeldung an das Parlament Die Verantwortlichen gehen die Aufgaben sehr professionell an. Die Führungskräfte sind sehr engagiert und zielorientiert.</p>

Ort/Datum

DirektionsreferentIn

Oberscherli, 02.06.2023

Beat Biedermann/Franziska Adam

Zusammenfassung Querschnittsthema Datensicherheit

Grundsätzlich

Im Themenbereich sind die Begriffe Datenschutz und Datensicherheit zu unterscheiden, auch wenn diese im täglichen Gebrauch oft als Synonym benutzt werden. Während man sich beim Datenschutz ausschliesslich mit personenbezogenen Daten befasst, besteht das Ziel bei der Datensicherheit darin, alle Arten von Informationen zu schützen, unabhängig davon, ob sie digital oder analog sind, von einer natürlichen Person stammen oder nicht.

1. Wie wird die Aufsicht umgesetzt?

Die Aufsicht zur IT inkl. Datensicherheit erfolgt über den GR und dem Ausschuss Informatik, bei welchem Risiken und Umsetzungsmassnahmen überprüft werden. Die Risikoabschätzung Informationssicherheit wurde im Jahr 2023 umfassend überprüft (Security Issues Network Scan und Datensicherungskonzept). Neu werden ergänzend die Risiken "Cyberangriff", "Verstoss gegen Datenschutzbestimmungen" und "Spearphishing / Social Engineering / Political Influence" (Zielgruppe Politiker) geführt.

2. Welche Vorgaben hat die Gemeinde?

Das Gesetz über die Informations- und Cybersicherheit (ICSG) und deren Verordnungen dienen der Gemeindeverwaltung als Basis für die internen Vorgaben

Die drei grundlegenden Schutzziele der Datensicherheit "Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit" sind in der IT Strategie der Gemeindeverwaltung festgehalten.

Die Weisung "Nutzung der Informatikmittel" regelt die Benutzung von Informatikmitteln für die Mitarbeitenden/Dritte in der Gemeindeverwaltung und legt die Kontroll- und die Überwachungsmassnahmen fest

Mit der Weisung "Informationssicherheit" (Cyber-Sicherheit) soll geregelt werden, wie die Informationen (Sach-Personendaten) geschützt werden (Freigabe erfolgt 2023).

3. Wie werden diese umgesetzt?

In der IT-Strategie wurde das strategische Feld "Information und Datenschutz" festgelegt. Für die Operationalisierung wurden Ziel und Stossrichtungen festgehalten, wobei technische als auch organisatorische Massnahmen unterschieden werden. Die ausgelösten Massnahmen werden im Gever geführt, z.B Logischer Zugang-Sicherung gegen Cyberangriff oder Netzwerk IZ Assessment.

4. Macht ihr Beübungen/Tests mit den Mitarbeitenden?

Die Schulung der Mitarbeitenden wird als ein wichtiger Baustein der Datensicherheit (Compliance) erachtet. Auf der Lernplattform steht ein Online-Kurs zur Verfügung, in dem allgemeine "Grundlagen der Security Awareness" vermittelt werden. Anhand vieler Beispiele sowie auch praktischen Tipps und Tricks werden Themenbereiche wie z.B Phishing, USB Drop oder Zugang zu Gebäude / System / Daten eingegangen. Auch werden Themen wie "Nutzervereinbarung der Informatik" oder "Einführung Informatik" als Pflicht-Kurse angeboten, in denen spezifische Regelungen geschult werden. Die Kurse sind so aufgebaut, dass das vermittelte Wissen interaktiv abgefragt wird.

5. Wie erfolgt die Schulung/Ausbildung?

Siehe Punkt 4, Link zu [online-Learnings](#)